

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 86 (1977)

Heft: 2

Anhang: Contact : Informationsbulletin des Schweizerischen Roten Kreuzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CONTACT

Informationsbulletin des Schweizerischen Roten Kreuzes

Februar 1977

Nummer 56

Das Schweizerische Rote Kreuz – gestern, heute, morgen

Auf nationaler Ebene



Krankenpflege zu Hause: 100 000 Kursteilnehmer

Am 1. Dezember 1976, im Rahmen einer von der lokalen Rotkreuzsektion im Spital Aigle durchgeführten kleinen Feier, konnte Frau Gisèle Cuttelod als 100 000. Teilnehmerin des Kurses «Krankenpflege zu Hause» eine Ehrenurkunde aus der Hand von Professor Dr. Hans Haug, Präsident des SRK, entgegennehmen. Die Bedeutung dieses Kurses nimmt parallel zu der der spitalexternen Krankenpflege zu.

Der Kurs wurde 1951 eingeführt und bisher 9000mal erteilt. Während dieser 25 Jahre erfuhr er mehrere «Verjüngungen» und Anpassungen. Nach und nach kamen vier weitere Kurse des Unterrichtsprogramms für häusliche Pflege dazu, der jüngste, seit 1974 eingeführt, ist der Kurs «Pflege von Betagten und Chronischkranken», der nach Absolvierung des Kurses «Krankenpflege zu Hause» besucht werden kann.



Die 5. Lektion

Der Stoff des Kurses «Krankenpflege zu Hause» ist in 7 Lektionen zu 2 Stunden eingeteilt und wird von diplomierten Krankenschwestern unterrichtet, die vom SRK eigens dafür geschult wurden. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, so dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer – Männer können so gut pflegerische Verrichtungen erlernen wie Frauen – unter dem wachsamen Auge der Lehrerin ausgiebig üben kann. Unsere Aufnahme wurde während der 5. Lektion gemacht, die den Titel trägt: «Wie setze ich den Kranken auf – wie helfe ich ihm in den Lehnstuhl» und zeigt das Improvisieren eines Morgenrocks mittels einer Wolldecke, einen der im Kurs gezeigten «Tricks».

Es gibt sie auch für Männer!

«Sie», das sind die Broschen, die unsere Rotkreuzspitalhelferinnen nach abgeschlossener Ausbildung zusammen mit dem Ausweis erhalten. Schon seit einigen Jahren gibt es diese Broschen, sowohl mit deutscher wie mit französischer Beschriftung, auch für Rotkreuzspitalhelfer, jedoch scheinen das noch nicht alle Sektionen zu wissen, wie wir feststellen mussten.

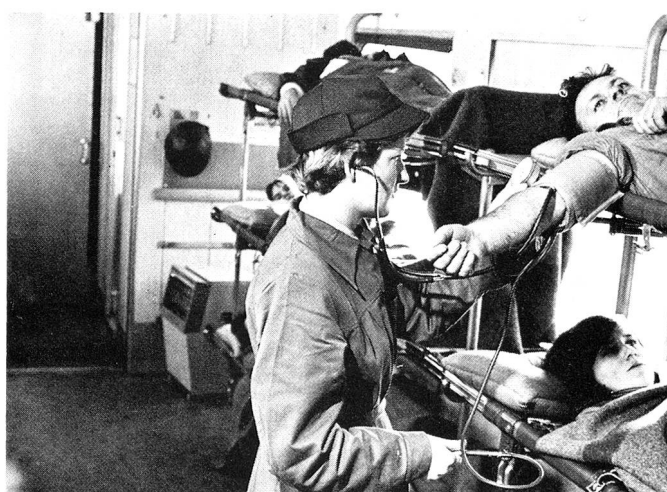




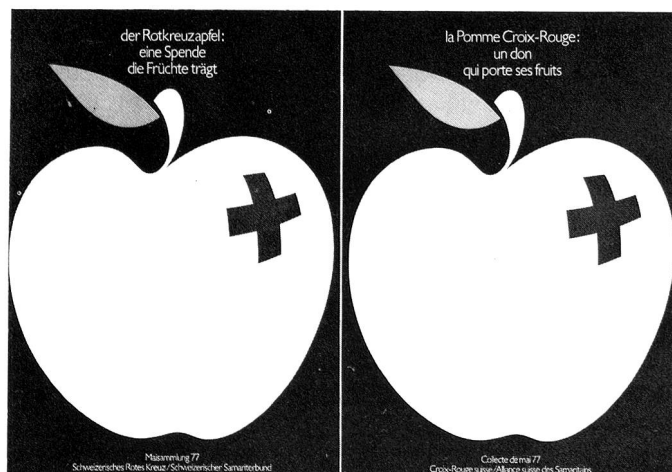
Trotz blaugrauer Uniform bleiben sie Krankenschwestern

In den Detachementen des Rotkreuzdienstes sind über 5000 Frauen eingeteilt, zum grössten Teil sind es Krankenschwestern.

Einige von ihnen nahmen im letzten November an den grossen Manövern des Feldarmee Korps I teil. Ihre Aufgabe: Die «Patienten» in den Territorialspitälern von Dognens und Riggisberg sowie während der Fahrt in den



Sanitätseisenbahnzügen (unser Bild) zu pflegen, in denen die «Verwundeten» nach «rückwärts» verlegt wurden. Jeder Sanitätseisenbahnzug kann 180 Patienten befördern, für die 6 Krankenschwestern des Rotkreuzdienstes zur Verfügung stehen. Jede Zugkomposition besitzt auch einen Behandlungswagen, wo die zwei zugeteilten Ärzte kleinere chirurgische Eingriffe vornehmen können. Neben den Schwestern sind den Rotkreuzdetachementen auch Ärztinnen, Apothekerinnen, Hilfspflegepersonal, Spezialistinnen und Pfadfinderinnen zugeteilt.



Der Rotkreuzapfel – eine Spende, die Früchte trägt

Nebenstehend die stark verkleinerte Wiedergabe des Plakats, das vom Berner Grafiker Peter Kräuchi für die Maisammlung 1977 geschaffen wurde. In Weiss auf schwarzem Grund, mit einem grünen Blättchen und einem roten Kreuz versehen, soll dieser Apfel nicht nur die essbare Frucht darstellen, sondern auch die «Frucht der Spende»: unsere Arbeit. Das Motiv wird auf allen Informationsmitteln zur diesjährigen Maisammlung erscheinen. Der Apfel «zum Anbeissen» wird jedoch ebenfalls, wie in den vergangenen zwei Jahren, wiederum von einigen Sektionen und Samaritervereinen der Bevölkerung statt eines Abzeichens angeboten werden.

Auf regionaler Ebene

Genf

Vollamtlicher Sekretär für die Sektion Genf

Die starke Zunahme ihrer Tätigkeit, namentlich auch im Bereich der Gemeindekrankenpflege, veranlasste die Sektion, einen vollamtlichen Sekretär einzustellen, den sie in der Person von Herrn **Jacques Crettol** fand.

Herr Crettol erwarb in Zürich ein Handels- und Sprachdiplom und war später im Auftrag des UIT (Internationaler Fernmeldeverein) und der UNO längere Zeit in Entwicklungsländern tätig. Am 1. Januar 1977 übernahm er die Leitung des Sektions-Sekretariats als Nachfolger von Herrn Ed. J. Logoz.

Bodan-Rheintal

Eröffnung eines ständigen Sekretariats

Die rührige Sektion am oberen Bodensee hat im Herbst letzten Jahres ein ständiges Sekretariat eingerichtet. Vorher war sie in manchen Fällen auf die freudnachbarliche Hilfe von St.Gallen angewiesen. Mit dem Anwachsen der Aufgaben für alle Sektionen genügte das aber nicht mehr. Die Sektion Bodan-Rheintal kann sich jetzt noch besser für die verschiedenen traditionellen und spontanen Aktionen einsetzen und will vorab für die Verbreitung der Kurse «Krankenpflege zu Hause» und «Pflege von Betagten und Chronischkranken» sorgen. Das Sekretariat zieht demnächst um und befindet sich ab 1. März an der **Wachsbleichstrasse 39 in Rorschach**. Telefon 071 41 16 16.

Aarau

Ein neues Zentrum für ambulante Ergotherapie öffnet seine Pforten

Die Rotkreuzsektion Aarau lud am 13. Januar zur offiziellen Eröffnung des von ihr geführten Ergotherapiezentrums im Kantonsspital Aarau ein. Es ist das 21. des SRK.

Die etwa 30 Diplom-Ergotherapeutinnen und Aktivierungstherapeutinnen, die in den verschiedenen Zentren des SRK angestellt sind, führen jährlich rund 50 000 Einzel- und Gruppenbehandlungen aus, das heisst, dass etwa 6000 Patienten in den Genuss dieser Behandlung kommen. Die Ergotherapie war bisher ein Beruf, der fast ausschliesslich von Frauen ausgeübt wurde, er wird jetzt aber immer mehr auch von Männern ergriffen.

Unsere Aufnahme: Ansicht eines Ergotherapiezentrums in Betrieb (hier dasjenige von Thun).



Le Locle

Einmal wöchentlich in die «Schatzgräber-Boutique»

Drei Mitarbeiterinnen der Rotkreuzsektion Le Locle fanden, dass in ihrer Stadt eine Kleiderstube – oder etwas romantischer ausgedrückt eine «Schatzgräber-Boutique» – fehle, und sie beschlossen, eine solche ins Leben zu rufen. Im vergangenen November wurde sie eröffnet und ist seither einmal wöchentlich bedient. Sie befindet sich an der Rue des Envers 1. Es werden guterhaltene Garderobestücke und allerlei Haushaltartikel entgegengenommen und zu ganz niedrigen Preisen verkauft. Die drei Initiantinnen, Frau F. Piccard, Frau M. Steiner und Frau M. Orth, erhoffen sich davon einige Einnahmen, die zur Finanzierung der Tätigkeiten der Sektion beitragen werden, zum Beispiel den Autofahrdienst, die Ausbildung von Rotkreuzspitalhelferinnen, die Erteilung von Kursen in Laienkrankenpflege.

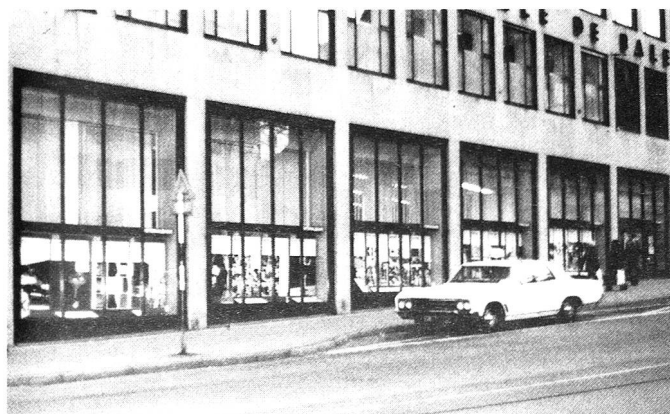


Basel-Stadt

20 Meter Rotkreuzarbeit

Die Basler Kantonalbank stellt der Sektion Basel-Stadt des SRK von Anfang Januar bis Mitte März 1977 fünf ihrer Schaufenster (von denen jedes 4 Meter lang ist) zur Verfügung. Die Sektion hatte so Gelegenheit, den Passanten ihre

Tätigkeitsgebiete vorzustellen. Sie fasste sie unter fünf Hauptbegriffen zusammen: Helfen – mitmachen, Ergotherapie, SRK allgemein, Kurswesen, Altkleider. Die Bank gewährte zudem grosszügige finanzielle Unterstützung für die Verwirklichung der Ausstellung, die von ihrem eigenen Graphiker in Zusammenarbeit mit der Sektion und der Abteilung Information und Werbung des SRK gestaltet wurde.



Auf internationaler Ebene

Und wieder die Türkei . . .

Am 24. November 1976 war die Türkei einmal mehr Schauplatz eines heftigen Erdbebens, das in der Gegend um den Wansee und auf den Hochebenen östlich davon Hunderte von Menschen tötete und beträchtliche Sachschäden verursachte. Das SRK, das Hilfswerk der evangelischen Kirchen, das Arbeiterhilfswerk und Caritas riefen zu Geld- und Naturspenden auf, was innert eines Monats 2,5 Millionen Franken einbrachte und die Entsendung von 150 Tonnen gebrauchter Winterkleider erlaubte. Im Anschluss an die Nothilfe wird das SRK ein Aufbauprojekt im Bereich des Gesundheitswesens unterstützen.



Katastrophenhilfe: Der Türkische Rote Halbmond in vorderster Reihe

Die Türkei ist schon immer stark allen möglichen Naturkatastrophen ausgesetzt gewesen. Erdbeben, Überschwemmungen, Trockenzeiten, Waldbrände haben abwechselungsweise im Verlaufe der Geschichte das Land heimgesucht und schwere Verluste an Menschenleben und Sachschäden verursacht.

Die Türkische Rothalbmondgesellschaft, 1868 gegründet, ist von allen Mitgliedern der Rotkreuz-Liga das älteste, das den roten Halbmond als Rotkreuzzeichen führt. Aufgrund eines Mandats der Regierung ist diese Organisation für die Katastrophenhilfe verantwortlich. Sie ist beauftragt, Depots bereitzustellen und Reserven von Hilfsgütern anzulegen. Sie organisiert die Erste Hilfe, Betreuung und Krankenpflege und übernimmt die Versorgung betroffener Familien mit Lebensmitteln, Kleidern und Notunterkünften. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, unterhält die Gesellschaft in Ankara ein grosses Warenlager und fünf weitere in verschiedenen Landesteilen. Alle mit dem Transport in Zusammenhang stehenden Vorbereitungen werden zum voraus so weit wie möglich erledigt, so dass im Moment, wo eine Katastrophe bekannt wird, die ersten Hilfsgütersendungen sofort abgefertigt werden können. Zudem stehen ausgebildete Helfer, die für alle Arten von Anforderungen gewappnet sind, ständig auf Pikett.



1000 Häuser für das guatemalteckische Dorf Santiago Sacatepequez

Dieses Indianerdorf von 6000 Einwohnern wurde durch das Erdbeben vom 4. Februar 1976 vollständig zerstört. Das SRK, Caritas, HEKS und das Arbeiterhilfswerk verwendeten einen Teil der 12 Millionen Franken Spendeneingänge (wovon die Hälfte von der Glückskette gesammelt wurde) für die Abgabe von Bedarfsgütern in der ersten Katastrophenphase. Diese Hilfe dauerte ein bis zwei Monate. Ein anderer Teil wurde für bilaterale Hilfe gemäss Absprache mit den guatemalteckischen Partnern sowie für Unterstützungen an Auslandschweizerfamilien eingesetzt. Der grösste Teil ist jedoch für langfristige Hilfe reserviert. Zum Beispiel werden in Santiago Sacatepequez 1000 erdbebensichere Häuser gebaut. Ende 1976 standen bereits deren etwa 100. Im ersten Halbjahr 1977, das heisst während der Trockenzeit, sollen monatlich je 150 dazukommen. Es handelt sich um einfache Bauten, dem Klima und den Lebensgewohnheiten der Dorfbewohner angepasst. Die Arbeitsfähigen helfen freiwillig bei den Arbeiten mit, die von 10 Fachleuten des schweizerischen Katastrophenhilfskorps geleitet werden.

Bildnachweis: SRK/M. Hofer, A. Wenger, C. Laurent, L. Colombo; «L'Impartial»; Rotkreuz-Liga

Erscheint jährlich 8mal. Redaktion: Taubenstrasse 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 14 74.